

„Da berühren sich Himmel und Erde“



Schöpfung entdecken – nach**HALT**ig leben



**ERZDIÖZESE MÜNCHEN
UND FREISING**

Verantwortlich: Ressort Bildung, Abteilung Pädagogik der frühen Kindheit
Realisierung des Produkts mit der Stabsstelle Kommunikation,
Visuelle Kommunikation
Bildnachweis: EOM (Fotografin: Julia Romeif), iStock.com (Leontura,
paci77, kdshutterman), AdobeStock (il_22, Liddy Hansdottir)
UID-Nummer: DE811510756

Die Schöpfung draußen entdecken und staunen

In der Natur erleben Kinder ein vorhandenes Sinngefüge: Alles in der Schöpfung ist ein sinnvoller Teil eines großen Ökosystems. Die Erfahrung des Eingebundenseins in ein größeres Ganzes nährt menschliches Urvertrauen. Deshalb kann das Spielen in der Natur anregend für ein sinnstiftendes Leben sein.

Gefühle der Dankbarkeit und inneren Ruhe sind in Naturbegegnungen häufig erlebbar. Sie entstehen durch das Eintauchen in Naturorte. Dadurch werden die Fähigkeiten der Kinder, ganz versunken und aufmerksam zu sein, gestärkt und das Staunen erhält Raum.

Als katholische Einrichtungen sind wir durch den Schöpfungsgedanken einerseits sensibilisiert, dankbar für unsere Mitmenschen und die Natur zu sein. Andererseits sind wir herausgefordert, verANTWORTungsvoll mit der Schöpfung Gottes umzugehen. Antworten heißt in diesem Kontext auch, die Kostbarkeiten, die uns umgeben, wahrzunehmen und zu schützen.

Die folgenden Spielideen laden Kinder ein, im Garten auf Entdeckungsreise zu gehen und zu staunen.

Spielanleitung:

Die beiden Spiele finden draußen im Garten oder an einem anderen Naturort statt. Dazu stehen die Kinder am besten im Kreis, bevor sie auf Erkundungstour gehen. Besprechen Sie gemeinsam, wie groß die Fläche für die Suchspiele sein darf, sowie nötige Verhaltensregeln (z. B. Angewachsenes darf nicht abgezapft werden).

Jede Spielvariante kann mit einem kleinen Ritual eröffnet und abgeschlossen werden: Zu Beginn wird gemeinsam der Eröffnungsvers gesprochen, dann schließt sich bspw. die Variante 1 aus dem Spiel „Die Schöpfungsspürnasen“ an, bevor der Abschlussvers erneut zum Staunen einlädt.

Vers zur Eröffnung: *Draußen kann ich sehen, hören, riechen, fühlen
und mit schönen Dingen spielen.
Ich darf denken, träumen und entdecken,
und immer wieder Neues auschecken.*

Vers zum Abschluss: *Hör mal zu, ich sag dir was:
Oh, wie staun ich! Schön ist das!*

Die Schöpfungsspürnasen

Variante 1: Die Kinder formen ihre Hände auf dem Rücken zu kleinen Schälchen. In diese wird ein Naturgegenstand gelegt, den die Kinder ungesehen betasten. Der Gegenstand wird hinter dem Rücken reihum von einem Kind zum nächsten gereicht, bis ihn alle erspüren konnten. Aufgabe der Kinder ist es, einen ähnlichen Gegenstand in der Umgebung zu finden, der die Größe und Beschaffenheit des Ertasteten hat.



Variante 2: Die Kinder schließen ihre Augen. Nacheinander dürfen sie in ein Glas schnuppern, in dem zuvor z. B. feuchte Erde, frisches Holz, frisch gemähtes Gras oder auch eine Apfelspalte hineingelegt wurde. Aufgabe ist es, diesen Geruch im Garten wiederzufinden.

Variante 3: Die Kinder schließen ihre Augen. Zwei Steine werden mehrfach aufeinander geklopft. Ein Ton entsteht. Die Aufgabe der Kinder ist es, zu erraten, von welchem Material, dieser Ton stammt und diesen Gegenstand in der Natur aufzuspüren. Als Töne eignen sich auch Stöcke, Wasserplätschern, Blätterschellen oder Vogelgezwitscher.

Variante 4: Gestalten Sie vorab verschiedene Bildkärtchen, die Eigenschaften aus der Natur anzeigen – rund, eckig, rot, weiß, schwer, leicht, lange, krumm, feucht, trocken, etc. Jedes Kind zieht ein Kärtchen und sucht einen Naturgegenstand mit der vorgegebenen Eigenschaft. Dann finden sich Paare zusammen, die jeweils die gleichen Eigenschaften haben. In der nächsten Runde finden sich Kinder zusammen, die gegensätzliche Eigenschaften gefunden haben.

Die Gartendetektiv:innen

Zwei Gruppen gestalten jeweils einen kleinen „Garten“ auf einem abgesteckten Stück Boden. Dieser kann circa zwei auf zwei Meter groß sein. Die Kinder können einige gesammelte Gegenstände (Stöcke, Blätter, Steine) innerhalb dieser Fläche platzieren. Jede Gruppe prägt sich das Bild ihres Gartens genau ein und achtet darauf, wo die gesammelten Gegenstände abgelegt wurden.

Dann darf jede Gruppe im „Garten“ der anderen Gruppe drei Dinge deutlich sichtbar verändern. Dabei sollten die Gegenstände mindestens eine Kinderarmspanne weit verschoben werden. Auch Neues kann hinzugefügt werden.

Nun versuchen die Gartendetektiv:innen nacheinander herauszufinden, was in ihrem eigenen Garten verändert wurde. Es dürfen bei Bedarf kleine Hinweise gegeben werden, z. B. „warm“ und „kalt“.

*»... irgendwann berührt die Natur dich ... und mich ... und uns alle
auf eine besondere, persönliche Weise.*

*Einen Augenblick lang öffnet sich uns ein Spalt, durch den wir etwas
von ihrem geheimnisvollen Wesen (...) erblicken.«¹*

¹ Cornell, Joseph (1999): Mit Kindern die Natur erleben. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr. S. 12

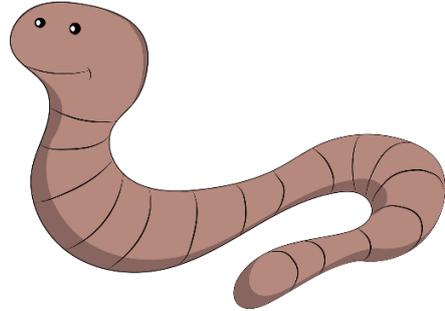


Fingerspiel: Der Regenwurm Klaus

Material:

- pro Kind ein etwa 20 cm langes Stück Schnur als Wurm

Zu Beginn wird mit der linken Hand eine Faust gebildet und die Schnur hineingestopft. Ein kleines Stückchen Schnur darf oben heraus-schauen, es stellt den Kopf des Regenwurms Klaus dar.



In einem dunklen Erdhügel wohnt ein Tier ganz ohne Flügel.

Die Faust zeigen.

Langsam kriecht er dort heraus, der Regenwurm mit Namen Klaus.

Faden aus der Hand ziehen.

Schiebt sich zuerst den Arm hinauf, ganz langsam und mit viel Geschnauf.

Langsam den Faden am Arm hochziehen.

Kriecht weiter auf den Kopf ganz munter und am anderen Arm herunter.

Faden über den Kopf ziehen, mit der anderen Hand den Faden am Arm entlang herunterziehen.

Auf den Bauch kriecht dieser Wicht, und plötzlich sitzt er im Gesicht.

Faden über den Bauch nach oben bis ins Gesicht ziehen.

Wie das kitzelt! Ich muss niesen. Da landet Klaus vor meinen Füßen.

Laut niesen und den Faden vor die Füße fallen lassen.

Ich heb ihn auf und steck ihn fein – schnell in das Erdloch wieder rein.²

Faden aufheben und zurück in die Faust stecken.

² Lacin, Elisabeth (2011): Die besten Waldspiele für Waldspiele für Kita-Kinder. Verlag an der Ruhr

Bildnachweis: Pixabay



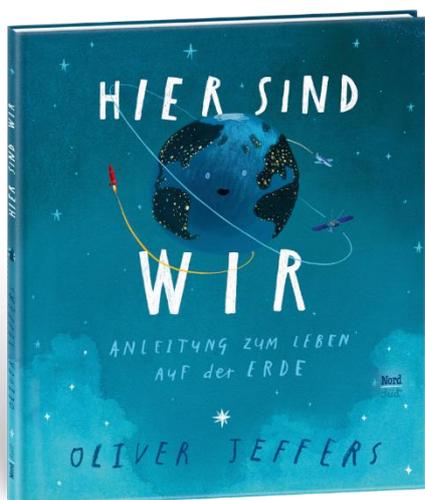
Anleitung zum Leben auf der Erde

Wie erklärt man einem Kind das Leben auf der Erde? Welche Tipps und Werte sind relevant? Und wie kann ein Kind, auf das was kommen mag, vorbereitet werden?

Mit diesen Fragen setzte sich der Autor Oliver Jeffers auseinander, als er erfuhr, dass er Vater eines Sohnes wird. Entstanden ist ein farbenfrohes Bilderbuch, das auf wenigen Seiten eine *Anleitung zum Leben auf der Erde* beschreibt.

Aufgabe für eine Teamsitzung: Erstellen Sie eine kindgerechte Anleitung zum Leben.

1. Bilden Sie Kleingruppen. Zwei bis vier Personen eignen sich für eine Gruppe.
2. Jede Gruppe hat ca. 15 Minuten Zeit, eine kindgerechte Anleitung zum Leben auf der Erde zu formulieren. Achten Sie dabei auf Erklärungen und Worte, die Kinder verstehen.
3. Tragen Sie die Ergebnisse im Team zusammen und tauschen Sie sich darüber aus. Lassen Sie sich Zeit und bedenken Sie ggf. gemeinsam folgende Fragen: *Was waren besondere Erkenntnisse? Was war überraschend, was nicht? Was davon möchten Sie besonders im pädagogischen Alltag mit den Kindern bedenken?*
4. Falls das Buch in Ihrer Einrichtung vorhanden ist, empfiehlt es sich, die Geschichte im Nachhinein gemeinsam im Team zu lesen.



Bildnachweis: © NordSüd Verlag

Titel:	<i>Hier sind wir</i>
Autor:	<i>Oliver Jeffers</i>
Verlag:	<i>NordSüd Verlag</i>
Erscheinungsjahr:	<i>2018</i>
Kosten:	<i>€ 18,-</i>



Religionspädagogischer Impuls: Alles ist mit allem verbunden

Es gibt eine Aussage, die taucht nicht nur in der Umwelt- und Sozialenzyklika „Laudato Si“ von Papst Franziskus sondern auch in wissenschaftlichen Beiträgen immer wieder auf: **Alles ist mit allem verbunden.** Nachfolgend ein Beispiel, wie die Aussage für Kinder erlebbar und spürbar werden kann. Es bietet sich an, die Einheit auf mehrere Tage zu verteilen.

Material:

- ein Gegenstand, den die Fachkraft von Zuhause mitbringt (z. B. ein Foto von sich)
- Papier und Buntstifte oder jeweils eine Fotoaufnahme vom Zuhause der Kinder
- großes, braunes Tuch als Erdball für das Mittebild
- Legematerial für Tiere, Pflanzen und Menschen
- Tücher in rot, weiß, blau, grün, hellbraun
- langes Seil
- Kerze und Zündholz
- ggf. Musik während der Legearbeit

Einstieg: Die Bedeutung von „Zuhause“

Fachkraft: Ich habe euch heute etwas mitgebracht.

Ein Gegenstand, z. B. eine Fotoaufnahme der Fachkraft, wird verhüllt in einem weißen und einem roten Tuch wird gezeigt. Jedes Kind darf das „Päckchen“ ertasten.

Es wird in die Mitte gestellt und ausgepackt. Aus dem roten und weißen Tuch wird ein Haus geformt und das Bild daraufgelegt.



Bildnachweis: A. Günther

Fachkraft: Was fällt dir ein?

Kinder äußern ihre Assoziationen.

Fachkraft: Für mich bedeutet es, ich bin in meinem „Zuhause“. Was bedeutet eigentlich das Wort „Zuhause“? Was heißt es für dich?

Lassen Sie die Kinder über das Wort philosophieren.



Bildnachweis: A. Günther





Hier geht es weniger um ein „richtig“ oder „falsch“. Vielmehr erhalten die Kinder durch die philosophische Fragenstellung die Möglichkeit, ihre inneren Bilder zu ergründen und das, was sie bereits wissen, vermuten, hoffen und fühlen, aber auch wovon sie träumen, zu äußern.

Folgende Fragen können das Gespräch anregen:

- Was macht ein Zuhause zu einem Zuhause?
- Wo fühlst du dich besonders wohl in deinem Zuhause? Wo bist du nicht so gerne?
- Kann ein Zuhause mit anderen geteilt werden? Teilst du mit jemandem oder etwas dein Zuhause?
- Wie sieht es um dein Zuhause drum herum aus? Was gibt es da? Gibt es Menschen, die in deiner Nähe wohnen?
- Was könnte dein Zuhause und das Zuhause von ... (Names eines Kindes aus der Gruppe) gemeinsam haben?
- Haben andere Kinder, die weit weg von uns wohnen, auch ein Zuhause? Wie könnte es dort aussehen?
- Haben Tiere ein Zuhause? Wo könnte das sein?

Fachkraft: Jetzt haben wir gehört, wie dein und mein Zuhause aussieht und erfahren, warum es für dich ein Zuhause ist. Es sind nicht nur die Sachen in einem Zuhause, die es zu einem Zuhause machen. Es sind auch die Menschen und vielleicht die Tiere und die Natur, die mit uns und um uns herum in diesem Zuhause leben. Das alles lässt uns zuhause „fühlen“.

Wenn ich mich zuhause fühle, ist das ein sehr schönes Gefühl für mich. Was glaubt ihr, wo ich das fühle?

Die Kinder sprechen ihre Vermutungen aus oder zeigen sie am Körper an.

Fachkraft: Wo spürst du es, wenn du dich zuhause fühlst.

Die Kinder zeigen die Stelle an.

Mein Zuhause

In diesem Teil der Einheit können die Kinder selbst kreativ werden und ein Bild vom eigenen Zuhause malen. Alternativ kann jedes Kind eine Fotoaufnahme von seinem/ihrerem Zuhause mitbringen. Auch die Fachkraft bzw. die Fachkräfte sollten sich mit einem Bild einbringen.

Nehmen Sie sich in einem Gespräch mit den Kindern Zeit, die Bilder zu betrachten und lassen sie die Kinder frei erzählen.



Unser gemeinsames Zuhause

Fachkraft: Gestern/Vorhin haben wir über einen Ort gesprochen, an dem du und ich uns zuhause fühlen. Das waren ganz unterschiedliche Orte. Ihr habt sie ganz verschieden beschrieben (und gemalt). Wir haben auch viele Gemeinsamkeiten festgestellt, z. B. dass wir Zuhause in einem Bett schlafen oder ... (weiteres Beispiel aus dem Gespräch).

Mir ist noch eine ganz besondere Sache aufgefallen, die wir alle gemeinsam haben und die uns verbindet: Wir, alle Menschen, haben ein gemeinsames Zuhause. Was könnte das sein?

Die Kinder sprechen ihre Vermutungen aus.

Fachkraft: Genau, wir alle leben gemeinsam auf der Erde. Sie ist auch unser Zuhause.

Alle Kinder fassen gemeinsam ein großes, braunes, rundes Tuch und legen es in die Mitte. Die Kinder werden eingeladen, das Bild von ihrem Zuhause an den äußeren Rand des Erdballs zu legen.

Fachkraft: Dein Zuhause ist auch auf der Erde, denn du bist ein Teil der Erde. Nicht nur dein und mein Zuhause ist auf der Erde.

Ein Korb, mit verschiedenen Legematerialien, Tüchern, Menschenfiguren und Tieren wird in die Mitte gestellt. Im freien Gestalten „beleben“ die Kinder die Erde. Hier kann auch Hintergrundmusik zum Einsatz kommen.



Bildnachweis: A. Günther

Fachkraft: Was ist jetzt entstanden? Magst du etwas erzählen? Wer mag etwas zeigen?

Die Kinder äußern sich frei.

Fachkraft: Wir alle teilen uns ein Zuhause, die Erde. Dieses gemeinsame Zuhause verbindet uns miteinander.

Ich bin verbunden mit (Name des Kindes zur rechten Hand).

Nacheinander sprechen die Kinder diesen Satz und nennen jeweils den Namen des Nachbarn/der Nachbarin. Dabei wird eine Hand gereicht bis der Kreis geschlossen ist.

Fachkraft: Wir sind alle miteinander verbunden. Wir gehören alle zusammen. Wir sind alle Kinder dieser Erde.

Reihum wird ein langes Seil gereicht, bis alle Kinder miteinander verbunden sind. Die Fachkraft hält die beiden Enden fest.

Fachkraft: Jetzt ist es offensichtlich, wir alle sehen es: Wir hängen alle zusammen. Wir sind gemeinsam auf der Erde, zusammen mit allen anderen Geschöpfen.

Die Kinder benennen, was sie auf dem Mittetuch sehen, während sie das Seil noch immer in den Händen halten. Danach wird das Seil rund um das braune Tuch abgelegt.



Einblick in das Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Als Christ:innen glauben wir, dass uns unsere Mit- und Umwelt als göttliches Geschenk anvertraut ist, der wir mit Achtung, Wertschätzung und Liebe begegnen wollen.

Katholische Kindertageseinrichtungen sind daher Orte, an denen wir einen verantwortungsvollen Umgang mit Pflanzen, Tieren und unseren Mitmenschen pflegen.¹

Kinder erleben in unseren Einrichtungen, dass sie gestalten und mitbestimmen können. Sie erfahren, dass das eigene Handeln Auswirkung auf andere Menschen und ihre Umgebung hat. Dieses Bewusstsein ist die Basis von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

»Es geht (...) weniger darum, dass die Kinder verstehen, was der Klimawandel ist oder dass sie lernen, sich nachhaltig zu verhalten. Vielmehr geht es darum, die kindliche Neugier und Kreativität zu nutzen, um Alltagsprobleme kritisch zu reflektieren und Wirkungszusammenhänge zu verdeutlichen.«³

BNE möchte Kindern keine Verbote erteilen und belehrend sein, sondern Kompetenzen vermitteln, die ihnen helfen, selbstverantwortlich und zukunftsorientiert Entscheidungen zu treffen. BNE ist auch kein zusätzliches, neues Thema in der Elementarpädagogik, vielmehr ist sie die Orientierung an einer Idee von ökologischer Nachhaltigkeit und sozialer Gerechtigkeit.



Bildnachweis: Pixabay

Zum Beispiel wird Müll in vielen Kindertageseinrichtungen bereits getrennt. Doch haben Sie mit den Kindern schon mal gemeinsam überlegt, was Müll eigentlich ist?

Wer bestimmt, wann etwas Müll ist? Und was ist mit dem Müll passiert, der gestern noch in der Plastiktüte im Gruppenraum stand?

Vielleicht kam schon einmal die Frage auf, ob andere Länder auch eine Müllabfuhr haben?

Vielleicht sind Sie in Ihrer Kita auch schon einen Schritt weiter gegangen, haben einen Wertstoffhof besucht, die Kinder haben den Hausmeister interviewt oder sind sogar selbst aktiv geworden und haben auf einem Spaziergang Müll gesammelt?

¹ vgl. „Da berühren sich Himmel und Erde“ - Das Profil katholischer Kindertageseinrichtungen als ganzheitliche Bildungsorte im Erzbistum München und Freising, 2022, S. 22

³ Kestler, Johannes (2019): Zukunftsfähiges Denken und Handeln in der Kita entdecken. Aus: KiTa aktuell ND 10-2019, S. 196 - 199)



BNE in der Kita umzusetzen bedeutet, ...

- **Bildung als den Schlüssel für nachhaltige Entwicklung anzuerkennen.** Besonders die frühe Kindheit ist prägend für Grundfertigkeiten, Werthaltungen und Überzeugungen. Sie ist entscheidend dafür, wie wir unserer Mit- und Umwelt begegnen (können).
- **Unterstützung aktiv zu suchen und anzunehmen.** Ressourcen von Eltern(-seite), wie auch von anderen Partner:innen im Sozialraum werden genutzt, um Kooperationen und Netzwerke in Bezug auf BNE aufzubauen und zu etablieren.
- **nicht auf alle Fragen (sofort) eine Antwort zu haben.** Unsere Lebenssituationen bzw. -realitäten sind divers und die Zusammenhänge in einer globalen Welt oft komplex. Wir stehen vor Fragen, auf die es häufig nicht nur eine Antwort gibt oder die derzeit noch gar nicht beantwortet sind.
- **für potenzielle Bildungsanlässe aus dem bedeutsamen Alltag der Kinder sensibilisiert zu sein.** Die Fragen und Themen der Kinder sind stets der Ausgangspunkt für eine entwicklungsangemessene Auseinandersetzung. Kinder und Erwachsene lernen mit- und voneinander.
- **vielfältige Partizipations- und Erfahrungsmöglichkeiten für Kinder zu schaffen.** Kinder werden an der Entstehung von Wissen beteiligt. Sie entwickeln eigene Wertvorstellungen und werden ermutigt und unterstützt, sich kritisch mit Dingen auseinanderzusetzen. Ideen und Gedanken werden aufgegriffen. Kinder können sich ausprobieren und erleben im Alltag spürbare Veränderungen durch ihr Zutun.
- **mehrdimensionale Bilder zu einem Thema zu ermöglichen.** Neben ökologischen Aspekten, tauchen auch Fragen nach sozialer Gerechtigkeit, ökonomischer Sinnhaftigkeit, kulturellen Leitbildern und christlichen Werthaltungen auf.
- **im Team eine reflexive, kollegiale Gesprächskultur zu leben, die von gegenseitiger Wertschätzung und Toleranz geprägt ist.** Dies setzt die Bereitschaft voraus, die eigene Rolle sowie das eigene Handeln in den Blick zu nehmen und Gewohnheiten zu hinterfragen. Es wird bedacht, dass das Kind im Mittelpunkt des Bildungsanliegens steht.

Onlinekurs für Fachkräfte zum Thema Naturpädagogik

Die Klett Kita GmbH bietet einen dreimonatigen Fernkurs für pädagogische Fachkräfte im Elementarbereich zum Thema: *Naturpädagogik in der Kita*. Ziel ist es, Grundlagenwissen in naturpädagogischen Handlungsfeldern, Kenntnisse im Umgang mit Pflanzen und Tieren sowie Handlungsstrategien im naturpädagogischen Kontext zu entwickeln. Der ZFU zertifizierte Kurs wird mit einer Prüfung abgeschlossen. Die Kosten belaufen sich derzeit auf € 500,- für den gesamten Kurs inkl. Materialien (Stand: Februar 2024).

Weitere Infos zum Kurs erhalten Sie [hier](#).

